

Rezension: Doris Bühler-Niederberger (2012): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume

Hoffmann, Dagmar

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hoffmann, D. (2013). Rezension: Doris Bühler-Niederberger (2012): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. [Rezension des Buches *Lebensphase Kindheit: theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume*, von D. Bühler-Niederberger]. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 8(1), 131-132. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-392611>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Rezensionen

Doris Bühler-Niederberger (2012): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume

Rezension von *Dagmar Hoffmann*



Dagmar Hoffmann

Während der Blick auf die Lebensphase Jugend immer schon soziologisch ausgerichtet war, kann dies für die Lebensphase Kindheit erst seit etwa zwei Jahrzehnten festgestellt werden. Das Aufwachsen von Kindern, ihre Entwicklungsbedürfnisse und ihre Auseinandersetzung mit den Werten und Normen der Gesellschaft wurden lange Zeit primär in der Entwicklungspsychologie, der Pädagogik und Erziehungswissenschaft sowie in der Sozialisationsforschung thematisiert. Kindheit wurde und wird noch immer häufig in der pädagogischen und sozialwissenschaftlichen Forschung zusammen mit Jugend und Familie betrachtet und zumeist wird eine ‚Erwachsenenperspektive‘ eingenommen, d.h. es wird viel *über* Kinder, aber wenig *von* Kindern gesprochen. Hauptsächlich stehen die Gelingenbedingungen ihres Aufwachsens und das Leistungsvermögen von Kindern im Fokus der empirischen Forschung, wobei „ihre Sicht der Dinge“ (S. 8) vernachlässigt wurde. Seit den 1990er Jahren lässt sich nun ein verstärktes soziologisches Interesse an Kindern selbst, ihren Lebensbedingungen und ihren Handlungen, ihren Erwartungen und ihrem besonderen Umgang mit den Anforderungen einer sich modernisierenden Gesellschaft ausmachen. Zugleich etabliert sich zusehends eine Soziologie der Kindheit als Bindestrichsoziologie, die sicherlich über die Diskussion des vorliegenden Buches von *Doris Bühler-Niederberger*, Professorin für Soziologie der Familie, Jugend und Erziehung an der Bergischen Universität Wuppertal, ihr Profil weiter schärfen wird.

Das Buch gliedert sich in zwei gleichgewichtete Teile: Der *erste Teil* liefert in drei umfassenden Kapiteln zunächst einen Überblick über wesentliche Daten und empirische Erkenntnisse zum Aufwachsen von Kindern in Deutschland, wobei insbesondere die Veränderungen der Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen seit den 1950er Jahren bis heute, ungleiche Bildungschancen, aber auch Armutsverhältnisse aufgezeigt werden. Des Weiteren beschäftigt sich die Autorin kritisch mit dem Konstrukt des normativen Modells einer „guten Kindheit“, d.h. einer langen und behüteten Kindheit, das – häufig unhinter-

Doris Bühler-Niederberger (2012): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. Weinheim/München: Juventa, 256 Seiten, ISBN: 978-3-7799-1488-4.

fragt – eine Orientierung für das Handeln abgibt, „das Kindheiten bewertet und Kindheit gestaltet“ (S. 42). Des Weiteren ist es der Autorin ein besonderes Anliegen, über die Vielfalt von Kindheiten aufzuklären, indem sie – u.a. auf der Grundlage ihrer eigenen Forschung – das Aufwachsen und die Problemlagen von Kindern in ausgewählten Ländern beschreibt. Hier wird die universelle Verbreitung des normativen Musters einer „guten Kindheit“ deutlich. Das letzte Kapitel des ersten Teils des Buches widmet sich dann der Geschichte der Kindheit, in dem am Beispiel von fünf Epochen herausgearbeitet wird, dass das Ziel einer langen Kindheit sowie der Schutz, unter denen Kinder heute gestellt werden und die Sonderrolle, die sie inzwischen einnehmen, eine Konsequenz des sozialen Wandels und einer Wertedebatte ist und nicht zuletzt auf einer gesellschaftlichen Ordnung beruht, „die zunehmend auf den Einzelnen und seine innere Disziplin setzt“ (S. 110).

Der zweite Teil der Einführung in die Lebensphase Kindheit mutet – wiederum in drei Kapiteln – der Leserschaft dann – wie die Autorin eingangs erklärt – „mehr an theoretischen Konzepten“ (S. 9) zu, wobei es vor allem darum geht, die „neue Soziologie der Kindheit“ vorzustellen und in den sozialwissenschaftlichen Diskurs einzuordnen sowie sie wiederum auch von anderen disziplinären Bemühungen abzugrenzen. Es gilt, das Feld der soziologischen Kindheitsforschung zu konturieren, wobei eine Auseinandersetzung mit den sowohl klassischen (Durkheim, Parsons, Mead) als auch zeitgenössischen (Denzin, Hurrelmann, Zinnecker u.a.) Theorien der Sozialisation für ein grundlegendes Verständnis des ‚Neuen‘ wesentlich scheint. Die Theorienansätze, die für die avisierte neue Soziologie der Kindheit aus Sicht von *Bühler-Niederberger* brauchbar sind, haben ihre Wurzeln im Symbolischen Interaktionismus und der Chicagoer Schule; sie sind handlungstheoretisch ausgerichtet und arbeiten mit einer Akteursperspektive, wobei man in der Soziologie immer auch die sozialen und generationalen Ordnungen respektive die veränderten sozialstrukturellen und soziokulturellen Arrangements insbesondere in der Forschung mitzubersichtigen hat. Im letzten Kapitel unternimmt *Bühler-Niederberger* dann abschließend den Versuch, das so genannte „generationale Ordnen“ zu explizieren, das für sie das zentrale Konzept für eine kindheitssoziologische Forschung darstellt. Dabei ist die Zusammenführung der Strukturen und der Akteure der Kindheit eine der wesentlichen Aufgaben sowie das Erfassen der Produktion, Reproduktion und nicht zuletzt Reflexion der generationalen Ordnung.

Das Buch ist in der Reihe Grundlagentexte Soziologie im Juventa Verlag erschienen und wurde im Oktober 2012 von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) mit dem René-König-Lehrbuchpreis ausgezeichnet. Es stellt aufgrund seiner guten Lesbarkeit, seiner systematischen Struktur und der Wiedergabe des aktuellen Diskussions- und Forschungsstandes eine ausgesprochen wertvolle Einführung in die soziologische Kindheitsforschung und in die wesentlichen sozialwissenschaftlichen Kindheitstheorien dar. Es handelt sich um ein bedeutsames Grundlagenwerk, das umfassendes Basiswissen vermittelt, wobei es allerdings formal weniger als Lehr- oder Studienbuch angelegt ist.